

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

1.11.1918 (No. 507)

In die Soldaten der Wiener Garnison wurde ein gleichlautender Aufruf gerichtet, dem nach folgendes hinzugefügt ist:

Nur heute des morgigen Tages werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaffern kommen, denen Ihr geloben werdet, daß Ihr treu zu den von der Volksregierung geschlossenen Verträgen seid, und daß Ihr entschlossen seid, die Schutzwehr Eurer Mitbürger in den kommenden Tagen zu sein.

Am Sonntag, den 3. November, werden in allen Kaffern im Beisein von Abgeordneten des Staatsrates in freier und geheimer Wahl aus ihrer Mitte Soldatenräte gewählt werden. Sie werden auch als Beisitzer der Kommissionen dienen und in ständiger Verbindung mit der Volksregierung bleiben. Kameraden! Die Kraft und die Selbsttätigkeit, die Ihr im Kriege bewiesen habt, sind auch jetzt noch notwendig. Nur wenn Ihr treu zu den freigesprochenen Vertretern unseres Volkes seid, können wir zu dem Frieden, und bauen uns einen neuen Volksstaat auf.

Kaffern in Nationalfarben.

Wien, 31. Oktober. (B.Z.) Die Korrespondenz Wien meldet: Das Tragen von Kaffern in Nationalfarben auf oder neben der Hauptuniform seitens Militärpersonen aller Grade ist erlaubt.

Das Kaiserpaar in Wien.

Wien, 31. Oktober. (B.Z.) Die Abendblätter melden: Die Nachricht von der Abreise des Kaisers entspricht nicht den Tatsachen. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in Wien.

Kundgebungen in Wien.

Wien, 31. Okt. (B.Z.) Wiener l. u. l. Tel.-Korr. Wien. Der gestrige Tag ist im allgemeinen ohne Ausschreitung verlaufen. Gegen 7 Uhr abends fanden die Kundgebungen vor dem Landeshaufe ihr Ende. Hierauf zog ein großer Teil der Teilnehmer zum Parlament, wo Ansprachen gehalten wurden und eine rote Fahne gehißt wurde. In lebhaften Kundgebungen kam es auch vor dem Kriegsministerium. Hier wie auch an einigen anderen Punkten der Stadt benutzten unruhige Burschen die Gelegenheit, Unruhm zu treiben. Das Treiben fand jedoch seitens der großen Masse der Teilnehmer keine Unterstützung.

Der Militärkommandant von Prag verhaftet.

Wien, 31. Oktober. (B.Z.) Die Wälder melden aus Prag: Der Militärkommandant Feldmarschallleutnant Kestranek und zwei seiner Generalstabs-offiziere sind gestern durch den tschecho-slowakischen Nationalrat verhaftet und in Gewahrsam gebracht worden, weil sie den Versuch unternommen hatten, mit Hilfe von ungarischen Militärs einen Putsch gegen den Nationalrat zu veranstalten. Die ungarischen Soldaten weigerten sich, den Befehlen Folge zu leisten und verbrüderten sich mit dem tschechischen Militär und dem Bürgertum.

Uebergabe der Kriegsschiffe an die Südslaven.

Wien, 31. Okt. Durch kaiserlichen Beschluß wurde die ganze Kriegsschiffottilie dem südslawischen Nationalrat in Agrar und in Pola sukzessive übergeben (vielleicht um sie vor der Auslieferung an die Italiener zu retten). In der Sitzung der deutschen Nationalversammlung wurde die Nachricht hieron mit Ausrufen peinlicher Ueberzeugung aufgenommen.

Weiteres aus der Programmrede des Ministerpräsidenten Lammasch.

Wien, 31. Okt. (B.Z.) In seiner Programmrede vor den Parteiführern richtete Ministerpräsident Lammasch wieder die Aufforderung an die Front, sich nicht wegen der Unsicherheit auf Waffenstillstand und Frieden sofort aufzulösen, sondern Ordnung und Selbsttätigkeit zu bewahren, damit die Gefahr der Ueberflutung der Länder durch eine ordnungslos sich zurückziehende Armee abgewendet werde. Auch die Frage der Umrüstung des Staates erfordere Besonnenheit. Wenn auch die Verhältnisse zu einer raschen Lösung in vielen Beziehungen drängten, könnten diese Fragen doch nicht unter dem Impuls, augenblicklich nur auf Absonderung gerichteter Leidenschaft vorläufig gelöst werden. Die Regierung steht aus innerster Ueberzeugung auf dem Stand-

punkte des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen, das sie voll und ganz anerkannt hat. Er möchte jedoch betonen, daß endgültige Beschlüsse nicht gefaßt werden, bevor die Soldaten in die Heimat zurückgeführt und in die volle Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte wieder eingetreten sind. Alle inwärtigen getroffenen Maßnahmen betrachte die Regierung daher nur als provisorisch. In der Uebergangszeit werde die Regierung die Abwicklung der Geschäfte den Wünschen der Vertreter der Völker anpassen und sich als Treuhänder der künftigen Staaten betrachten. Diese neuen Staaten würden selbstverständlich bei den Friedensverhandlungen vertreten sein. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wies ferner darauf hin, daß gewisse Zusammenhänge, die sich aus der Geschichte, insbesondere aus der wirtschaftlichen, ergeben, weiterleben und über die sich die selbständigen Staaten untereinander verständigen müßten. Die Armee werde sich der veränderten staatsrechtlichen und politischen Struktur anpassen müssen, dies werde aber erst dann erfolgen können, wenn der feindliche Druck an der Front aufgehört habe. Diesbezüglich verwies der Ministerpräsident auf die jüngste Erklärung des Kriegsministers, wonach die Armee sich unbedingt der neuen staatlichen Struktur anpassen werde. Die Regierung habe sich für verpflichtet, nicht nur aus ethischen, sondern auch aus praktischen Rücksichten eine politische Union zu erwirken. Die Erklärung des Ministerpräsidenten schloß mit den Worten: Möge das Abgeordnetenhaus die heute noch bestehende Regierung des alten Oesterreich als treuen, berathwilligen und selbstlosen Helfer bei den großen Arbeiten anerkennen.

Lebensmittelversorgung.

Erhöhung der Preise für Milch und Butter.

(-) Karlsruhe, 1. November. Das Ministerium des Innern hat vom heutigen Tage ab die Preise für Milch und Butter neu festgesetzt und erhöht. Der Erzeugerpreis für einen Liter Vollmilch ist in allen Gemeinden um fünf Pfennig zu erhöhen. Der Verbraucherpreis darf in den ländlichen Kommunalverbänden um sechs Pfennig für einen Liter Vollmilch erhöht werden; in den ländlichen Kommunalverbänden darf der höchste Verbraucherpreis den Erzeugerpreis der Gemeinde um höchstens sechs Pfennig, in den städtischen Kommunalverbänden den Erzeugerpreis des Bezirks um höchstens 10 Pfennig übersteigen.

Der Erzeugerpreis für einen Liter Mager- und Buttermilch wird für alle Bezirke auf 22 Pf. erhöht. Der höchste Verbraucherpreis für einen Liter Magermilch 32 Pfennig, in den ländlichen Kommunalverbänden 25 bis 20 Pfennig betragen. Für Süßrahmbutter wird der Herstellerpreis auf 3.25 M., der Kleinhandelspreis auf 3.60 M., für sonstige Butter der Herstellerpreis auf 3.- M., der Kleinhandelspreis auf 3.50 M., jeweils für 1 Pfund festgesetzt. In diesen Preisen ist die Warenumschlagsteuer inbegriffen. Die Erhöhung dieser Preise wird mit der sehr erheblichen Steigerung der Gestehungskosten für Milch und der weiteren Erhöhung des Heupreises begründet. Ferner hat das Ministerium des Innern die bisherige Vorweisung, wonach bei ungenügender Lieferung von Vollmilch oder Magermilch Preisabzüge eintreten müssen, aufgehoben. Die Abzüge wurden häufig nicht, wie es vorgeschrieben war, lediglich auf die häufigsten Kuhhalter, sondern gleichmäßig auf alle Lieferer verteilt und hierdurch wurden die guten Lieferanten verdrängt. Die Bezirksämter sind angewiesen worden, die Lieferung von Milch und Butter, die in letzter Zeit nachgelassen hat, mit allem Nachdruck zu betreiben.

Chronik.

Baden. (B.Z.) 31. Oktober. Heute vormittag halb 8 Uhr wurden am Bahnhof Weisenbach im Murgtal einer Schaffnerin beide Hände abgefahren. Die Bedauerwerte wurde sofort nach dem Krankenhaus in Gernsbach verbracht.

Im Kubach bei Lahr, 31. Oktober. Das 10jährige Töchterchen der Familie Spindler stellte beim Schlafengehen einen brennenden Wachsstock an ihr Bett und vergah ihm zu schlafen. Das Kind hatte aber so schwere Brandwunden erlitten, daß es starb. Seine Mutter, die an der Grippe erkrankt war, ist infolge der Aufregung über den Vorfall gestorben.

Mühlheim, 31. Oktober. Der in den 60er Jahren stehende Witwer Ernst Kneper von Mühlheim geriet unter seinen schwer beladenen Karstoffwagen, wurde überfahren und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er starb.

Heimkehr aus der Gefangenschaft. H. Konstant, 31. Oktober. (B.Z.) Heute Morgen 8.58 Uhr traf wieder ein Sonderzug mit 750 Offizieren und Mannschaften hier ein, die in der üblichen herzlichen Weise begrüßt wurden.

Politische Nachrichten.

Staatssekretärs Gröber über den Sinn der Verfassungsänderung.

Berlin, 31. Oktober. (B.Z.) In der Germania bespricht Staatssekretär Reichstagsabgeordneter Gröber den tiefsten Sinn unserer Verfassungsänderung. Er betont, daß die Möglichkeit für manche guten Patrioten ein Stein des Anstoßes gewesen sei und doch nur etwas Aeußerliches sei. Im Grunde sei sie nichts anderes, als die natürliche Fortsetzung einer seit langem vorhandenen Entwicklung und als der Abschluß einer im Reichstage seit Jahrzehnten andauernden Vorbereitung. Die ungenügende Entwicklung unserer Bevölkerungszahl und unseres wirtschaftlichen Lebens verneinte und vervielfältigte in ungeachteter Weise die politischen Aufgaben des Tages und diese nahmen einen Umfang und eine Vielfachheit an, die eine Verteilung auf breitere Schultern erforderte, als sie die Obrienteits- und Beamtenschaft bot. In der Heranziehung solcher Kräfte aus der Mitte des deutschen Volkes hat das Reichstag der letzten 50 Jahre viel verkannt. Die weitere Entwicklung der Parlamentarismus war fast vollständig gehemmt, vor allem fehlte die Durchdringung der Regierungsmaschine mit den lebendigen Kräften aus der Mitte des Volkes. Es bestand in dieser Beziehung ein erheblicher Unterschied zwischen dem deutschen Süden und dem deutschen Norden, insbesondere dem Nordosten, wo Beamtentum und Offizierskorps die Domäne einer bevorzugten Klasse waren, die einen breiten Trennungsschicht gegen die anderen Volksschichten gezogen hatte. Auch die Bildungsmöglichkeit, und damit das Emporkommen war dort keineswegs so erleichtert wie im Norden. Die Folge davon war, ein größerer Mangel lebendiger Führung mit dem Volke. Das wirtschaftlich emporgewachsene, politische reife Volk hatte seit langem nicht mehr auf die Teilnahme an der Gesetzgebung allein beschränkt bleiben dürfen, sondern hätte auch die Verwaltung mehr durchführen müssen. Des weiteren wird auf die besondere Stellung und Tätigkeit des Ministerrates in Preußen hingewiesen und betont, daß manche Mißstände beseitigt oder vermindert werden müßten, wenn dem Parlament eine wirksamere Einwirkung auf die Personalien im Innere zustanden hätte. Schließlich wird noch ausgesprochen, daß der Volksstaat eine echte deutsche Einrichtung sei, daß für die Katholiken die Frage nach der besten Staatsverfassung durchweg offen sei und daß beantwortet werden könne, daß die Staatsform die beste und schreibenswerteste sei, die dem Gemeinwohl am vollkommensten gerecht werde.

Das Zentrum und die Parlamentarisierung in Württemberg.

Stuttgart, 31. Okt. Die Zentrumsfraktion des württembergischen Landtags hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten v. Kiene eine Fraktionssitzung ab. Dem vorerwähnten Abgeordneten Sälzle wurde ein warmer Nachruf gewidmet: In ehrenvollen Worten wurde des Eintritts des Fraktionsvorsitzenden Gröber in die Reichsregierung gedacht und ein Begrüßungstelegramm an ihn abgelesen. In den fast achtstündigen Verhandlungen wurde eingehend die politische Lage mit den sich hieraus ergebenden Folgen, insbesondere auch die Frage der Parlamentarisierung erörtert.

Der Kaiser.

Berlin, 31. Okt. (B.Z. Anst.) E. M. des Kaisers, der sich mehrere Wochen in der Reichshauptstadt aufgehalten hatte, begab sich in das Große Gardiquartier.

Berlin, 31. Okt. (Straßb. Post.) Sozialdemokratische Organe beginnen heute darauf hinzuwirken, daß unter Umständen ein Rücktritt des Kaisers erfolgen könnte. Die Internationale Korrespondenz meldet, daß sich das Kriegskabinett gestern mit dem „bringenden Verlangen einiger seiner Mitglieder beschäftigt hätte, auch in persönlicher Beziehung gewisse notwendige Schritte aus dem verfassungsrechtlichen Umbau Deutschlands zu ziehen“, und der Vordrängler schließt heute einen Rückblick auf die Zeit Wilhelms II., der besonders bei den Novemberdebatte vor zehn Jahren verharret, mit der Frage: „Was wird der Kaiser tun? Wann wird er es tun?“ Es hat seinen Sinn mehr, Verleiden zu spielen. Worauf die sozialdemokratische Presse hinzielt, ist: Im Kabinett ist ein Meinungssturm eingetreten. Seit etwa vorgehen gibt es eine Strömung in ihm, die den Rücktritt des Kaisers wünscht. Es ist aber nicht richtig, daß die Regierung in der Beziehung schon irgendwelche Beschlüsse gefaßt hätte.

Volksbewegungs-Agitation in Berlin.

Köln, 21. Okt. Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Berlin: Das Kriegskabinett hat sich in seinen letzten Sitzungen auch mit der bolschewistischen Agitation beschäftigt, die von unorganisierten Stellen der hiesigen Vertretung der Sowjetregierung ausgeht. Es wurden in diesem Zusammenhang verschiedentlich als notwendig erweisende Maßnahmen beschlossen und eingeleitet.

Bolschewismus in Serbien.

Berlin, 31. Okt. Das Berliner Tageblatt meldet dem Lokalangehöriger zufolge: Serbien ist von dem bulgarischen Beispiel angeleitet. Es hat sich in Serbien ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Seit kurzem wirkt bereits der Soviet der Bauern- und Arbeiterdeputierten. Die serbische Armee und auch die Bauernmassen sind im Aufstand. In Serbien finden ununterbrochen Manifestationen für den sofortigen allgemeinen Frieden statt.

Die Grippe in Frankreich.

Berlin, 31. Oktober. (B.Z.) Die Grippe nimmt in Frankreich großen Umfang an. In Paris wurden an einem Tage 400 Leichen beerdigt. In Lyon wurden Schulen, Theater und Kinos behördlich geschlossen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheanträge. 30. Oktober: Franz Köhler von Rals, Magazinsarbeiter hier, mit Rosa Stroh von Heinstadt; Friedrich Benz von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Vertha Siebler von hier; Otto Herr von Heinstadt, Schneidermeister in Stromberg, mit Lina Mühl von Frankfurt a. M.

Todesfälle. 29. Oktober: Willy, alt 7 Jahre, Vater Gustav Kerner, Metzgermeister; Karla, Frein von, alt 2 Jahre, Vater Adalbert von Fiedler, genannt Baur von Esseneck, Major. — 30. Okt.: Rosina Bolz, alt 43 Jahre, Ehefrau von Hermann Bolz, Kaufmann; Adolf Trull, Schneider, alt 44 Jahre; Oskar, alt 13 Jahre, Vater Karl Verberich, Kassenverwalter; Walter, alt 13 Jahre, Vater Friedrich Bollmer, Wagner; Beronika Braun, alt 69 Jahre, ledig, Bäckerin; Edward Singer, Schneider, alt 46 Jahre; Paula, alt 1 Jahr 3 Monate 9 Tage, Vater Martin Dingler, Kontorist; Franz Reha, Schneidemeister, alt 64 Jahre. — 31. Okt.: Karolina Hauser, alt 44 Jahre, Ehefrau von Eugen Hauser, Straßenbahnarbeiter; Elise Christ, alt 23 Jahre, ledig, Krankenpflegerin; Rosa Heiberger, alt 26 Jahre, ledig, Dienstmädchen.
Beerdigungen. 1. Nov., 11 Uhr: Magdalena Reichelmeier, Privatier, Weinstadt. 16 Uhr: Friedrich Stettin, alt 12; August Maurer, Kaufmann, Schmied, Degenfeldstr. 12; halb 4 Uhr: Rosina Bolz, Kaufmanns-Ehefrau, Heinstadt 78 (in Mühlburg beerdigt); 4 Uhr: Luise Hausenhein, Dieners-Ehefrau, Gladstr. 13 (in Mühlburg beerdigt).

Todes-Anzeige. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute seinen treuen Diener, den hochw. Herrn August Kornel Honikel Pfarrer in Hundheim nach nur 3 tägiger Krankheit, mit den heiligen Sakramenten versehen, im Alter von 53 Jahren in die Ewigkeit zu rufen. Die Beerdigung findet Montag, den 4. November, vormittags 10 Uhr in Hundheim statt. Die Seele des lieben Verstorbenen empfehlen wir dem Memento seiner Mitbrüder und dem Gebete seiner Seelenfreunde und Bekannten im Laienstande. Hundheim, 31. Oktober 1918. A. A.: Lorenz Eck, Pfarrer.

Danksagung. Für all die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heldenode unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Bräutigams erfahren durften, sagen hiermit herzlichsten Dank. Karlsruhe, 31. Oktober 1918. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Albert Eiseler Berfel Morath.

Weißfrant. Mit Weißfrant sind beliebt die Händler: Johann Wipfler, Donaustraße 34; Emil Wagner, Leopoldstraße 11; Christian Kögel, Leopoldstraße 37; Herma Belli, Leopoldstraße 1a; Johannes Martin, Leopoldstraße 87; Karl Haus, Gartenstraße 64; Friedrich Biml, Poststraße 22. Karlsruhe, den 31. Oktober 1918. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe. Bei Einkäufen und Bestellungen die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder Friedrich Deck Grenadier im Inf.-Rgt. Nr. 109 im blühenden Alter von nahezu 19 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten, heute früh 10 Uhr, ins bessere Jenseits abgerufen wurde. Wir bitten des lieben Verstorbenen im Gebete denken zu wollen. Karlsruhe, den 31. Oktober 1918. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Bernhard Deck, Wwe. Elfa, Hedwig, Hugo und Erwin Deck. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Für die hiesige Stadtverwaltung (Elektr. u. Amt) suchen wir zum sofortigen Eintritt: 2 Uhrmacher, für Schaltuhren und Elektr. u. gäbler. 1 Zeichnerin, mit guter Handschrift. Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe (Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe) Bähringerstraße 100.